



Pexels/Pixabay

Justinian und die Restauration des Römischen Reiches (Erster Teil)

Das Heilige Römische Reich in der Prophezeiung - Kapitel zwei

- Brad Macdonald
- [01.06.2017](#)

Fortgesetzt von [Die Ursprünge der Römisch-Katholischen Kirche \(Siebter Teil\)](#)

Die Wahre Geschichte von Gottes Wahrer Kirche

Offenbarung 17, 6 enthüllt den *wahren Beweggrund* für die Errichtung der Römisch-Katholischen Kirche und des Heiligen Römischen Reiches. Diese bedeutsame „Frau“ oder Religion ist „betrunken von dem Blut der Heiligen und dem Blut der Zeugen Jesu“. Dieselbe „Frau“ wird auch in Daniel 7, 25 erörtert, wo es heißt, diese Institution „wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten ...“

Die große falsche Religion von Offenbarung 17 existiert, um sich Gott zu widersetzen, sein Werk zu zerstören und die wahren Heiligen Gottes zu verfolgen und zu vernichten. Sie und das Tier, auf dem sie reitet, sind inspiriert und geführt von Satan, dem Teufel, der die wahre Quelle von all dem Hass gegen die Heiligen Gottes ist. Diese Frau und dieses Tier sind die Hauptwerkzeuge die der Teufel benutzt um zu versuchen, *die wahre Kirche Gottes zu vernichten*. Genau genommen, die Existenz dieser Verbindung von Kirche und Staat dreht sich in der Tat rund um die Anwesenheit von Gottes wahrer Kirche auf Erden!

Wo ist die wahre Kirche Gottes heute? Eine Möglichkeit, sie zu finden, besteht darin, nach einer kleinen Kirche zu suchen, die regelmäßig von der Römisch-Katholischen Kirche verfolgt worden ist.

Sie müssen wissen, wer diese kleine, aber glaubensstarke Gruppe ist und müssen mehr über ihre Geschichte und ihre Zukunft erfahren. Bestellen Sie jetzt Ihr Gratisexemplar von *The True History of God's True Church—and Its 2,000 Year War With the Great False Church (Die wahre Geschichte von Gottes wahrer Kirche – und ihr 2000 Jahre andauernder Kampf gegen die große falsche Kirche*. Dieses beeindruckende Buch wurde von Gerald Flurry geschrieben und gewährt einen tiefen Einblick in die Geschichte der wahren Kirche Gottes.

Kapitel zwei: Justinian und die Restauration des Römischen Reiches

Gegen Ende des fünften Jahrhunderts schien das Römische Reich tot zu sein. Es hatte die meisten seiner Gebiete in Nordafrika, dem Nahen Osten und in Westeuropa verloren. Die Hauptstadt Rom war 476 n. Chr. von den Goten geplündert worden. Die Wirtschaft des Imperiums war vernichtet, seine Führerschaft ohne Perspektive, und es wurde jetzt von Ausländern befehligt.

Barbarische Stämme aus dem Norden und Osten hatten diese Verwüstung bereitet. Im Laufe des fünften Jahrhunderts wurde Rom der Reihe nach von drei verschiedenen germanischen Stämmen regiert. Diese Stämme zerstörten nicht nur Roms weltliche Führerschaft, sie stürzten auch den Bischof von Rom und seine Religion.

Trotz ihres Verlustes an Macht und Prestige starb die Römisch-Katholische Kirche nicht; ebenso wenig ihre Ambition, eine universelle Religion zu werden und über ein Weltreich zu herrschen. Die Religion und ihre Sehnsüchte blieben am Leben und wohlauf, insbesondere an einem Ort: Konstantinopel. Aber wie würde die Katholische Kirche erneut ihren Platz an der

Spitze Europas einnehmen?

Im Jahr 527 n. Chr. betrat ein beeindruckender und ehrgeiziger Kaiser die Bühne in Konstantinopel, der Hauptstadt des Oströmischen Reiches, bekannt auch als Byzantinisches Reich. Kaiser Justinian I. hielt sich für einen römischen Cäsar. Er betrachtete es als seine Pflicht, die germanischen Stämme aus den westlichen Gebieten zu vertreiben, Rom zurückzuerobern und den östlichen und westlichen Teil des Römischen Reiches wieder zu vereinigen. Sein Motto sagt alles: „Ein Reich, eine Kirche, ein Gesetz.“

Die Wiederherstellung des Katholizismus

Justinian hatte eine Vision von einem Imperium, großartiger als alle anderen Herrscher der vorhergehenden zweihundert Jahre. „Mehr als jeder anderer Kaiser seit Konstantin glaubte er mit einer Mission betraut zu sein, die Welt zu erlösen“, schrieb Tom Holland in seinem Bestseller *In the Shadow of the Sword* (Im Schatten des Schwertes). Er war „ein Kaiser, kraftvoll, dynamisch und selbstgefällig wie kaum ein anderer in der römischen Geschichte.“

Katholische Obrigkeiten überzeugten Justinian davon, dass er, um Schlachten zu gewinnen und das Imperium wiederherstellen zu können, Gott an seiner Seite brauchte. Und der Weg zu Gottes Herzen sei, sagten sie, das Reich von Heidentum und Ketzerei zu säubern. „Hilf mir, die Ketzer zu vertilgen und ich werde dir helfen, die Perser zu vernichten“, hatte Nestorius, Bischof von Konstantinopel, zu einem von Justinians Vorgängern gesagt.

Justinian hörte auf sie und begann sofort, das Land von allen Arten nicht katholischer Religionen zu befreien. Auf kaiserlichen Befehl lautete das Gesetz: „Wir verfügen, dass alle, die diesem Gesetz folgen, die Bezeichnung der Katholischen Christen übernehmen müssen, und indem wir alle anderen als verrückt und unzurechnungsfähig betrachten, ordnen wir an, dass diese die Schande der Ketzerei erleiden sollen; und wenn die Rache Gottes, die sie verdienen, besänftigt worden ist, dann sollen sie hernach gemäß unserer Empörung bestraft werden, die wir durch himmlischen Urteilsspruch gewonnen haben ...“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Unter Justinian war ein Mensch entweder Katholik oder Heide. Gesetze wurden erlassen, um die Heiden zu vernichten. Eins besagte: „Diejenigen, die diese Doktrinen nicht akzeptieren, müssen aufhören, den Namen der wahren Religion für ihren Irrglauben zu verwenden; und sie sollen gebrandmarkt werden für ihre offenliegenden Verbrechen und es ist ihnen nicht nur das Betreten jeder Kirche untersagt, sondern sie sollen völlig ausgeschlossen werden, wie wir allen Ketzern auch verbieten, ihre rechtswidrigen Versammlungen innerhalb der Städte abzuhalten. Sollte jedoch ein Aufruhr ausbrechen, so ordnen wir an, dass die Aufrührer mit unerbittlicher Härte vor die Stadtmauern getrieben werden; und wir ordnen an, dass alle katholischen Kirchen auf der ganzen Welt unter die Leitung orthodoxer Bischöfe gestellt werden, die sich das Glaubensbekenntnis von Nicäa zu Eigen gemacht haben.“

Juden, die einen christlichen Sklaven hatten, wurden hingerichtet. Vereint verboten Justinian und die katholische Kirche alle nichtchristlichen Gotteshäuser, inklusive der Synagogen, sogar die weit entfernten in Nordafrika. Juden wurde verboten, das Passah zu feiern. „So wie kein voriger Herrscher sich so intensiv für die Belange der Kirche interessiert hatte, so scheint es, dass auch keiner so viel Aktivität gezeigt hatte bei der Verfolgung sowohl der Ketzer als auch der Heiden“, liest man in der *Encyclopedia Britannica*-Ausgabe des Jahres 1911. Justinian „erließ neue, wesentlich strengere Gesetze gegen eben diese Ketzer und Heiden.“

Der Geschichtsschreiber Procopius, ein Zeitgenosse Justinians, schreibt in seiner *Geheimen Geschichte*: „Es gibt jetzt unter den Christen im ganzen Römischen Reich viele mit abweichenden Lehren, die von der etablierten Kirche ketzerisch genannt werden, wie die Lehren der Montanisten und der Sabbatisten und viele andere, die bewirken, dass der Verstand der Menschen vom wahren Weg abkommt. Alle diese Glaubensvorstellungen wurden auf Befehl [von Justinian] abgeschafft und durch das orthodoxe Dogma ersetzt, einhergehend mit der Androhung von Bestrafung für Gehorsamsverweigerung, darunter der Verlust des Rechts der Ketzer, ihren Kindern und anderen Verwandten Eigentum testamentarisch zu hinterlassen ... Bevollmächtigte wurden ausgesandt, um überall Andersgläubige zu zwingen, dem Glauben ihrer Vorfäter abzuschwören. ... So kamen viele durch diese Verfolger ums Leben ...“

Justinians Verfolgung war so gründlich, dass manche sogar in den Selbstmord getrieben wurden. „Die Montanisten, die in Phrygien lebten, schlossen sich in ihren Kirchen ein, steckten diese in Brand und erhoben sich jubelnd in den Flammen“, schrieb Procopius. Unter dieser Allianz von Kirche und Staat „war das ganze Römische Reich ein Schauplatz von Gemetzel und Flucht.“

„Töten war nach Justinians Meinung kaum als Mord einzustufen, wenn es sich bei den Getöteten um Andersgläubige handelte“, schreibt Procopius. Justinian brachte die Verfolgung von Ketzern auf ein historisch beispielloses Niveau. Unter Konstantin wurden sie des Landes verwiesen und einige wenige wurden getötet. Unter Justinian wurden sie zu Tausenden getötet. ■

Fortgesetzt in [Justinian und die Restauration des Römischen Reiches \(Zweiter Teil\)](#)